

Großenhainer beißen sich durch

Am Ende der langen Serie des MSC-Cups stehen drei Einzelsiege auf der Haben-Seite. Für die nächste Saison drängen junge Sportler nach.

Von Thomas Riemer

In der Ergebnisliste der Mannschaftswertung des diesjährigen Mitteldeutschen Skating Cups (MSC) sucht man den Großenhainer Rollsportverein vergeblich. Ohnehin waren aber in dieser Wertung in der gerade zu Ende gegangenen Serie über 13 Wettkämpfe nur vier Teams gemeldet.

Das heißt aber längst nicht, dass die Großenhainer in den Einzelwertungen der einzelnen Altersklassen keine Rolle spielten. Im Gegenteil: Mit Ute Enger, Norman Häusler und Annie Enger stellten sie drei Gesamtsieger. Jörg Rannacher kann sich über einen zweiten Platz freuen. Und das nach einer Saison, die aus Großenhainer Sicht gewiss keine leichte war.

Denn ausgenommen die Welt- und Europameisterin Ute Enger, hatten sämtliche Langstreckenhoffnungen des Vereins diesmal nicht den optimalen Saisonverlauf. Verletzungen, Krankheiten, schulische und berufliche Verpflichtungen verhinderten zum Teil ein kontinuierliches Training und damit auch den Start bei Wettkämpfen oder ließen keine überragenden Rennen zu. Bestes Beispiel: Norman Häusler. Der 15-Jährige musste gleich mehrere Ausfälle aus verschiedenen Gründen in Kauf nehmen. Aber er „biss“ sich im wahrsten Sinne des Wortes durch, lieferte nach den Sommerferien mehrere gute Langstreckenrennen ab und holte den MSC-Cup.

Den Trainer bezwungen

„Norman ist einer der Trainingsfleißigsten“, sagt sein Heimtrainer Jörg Rannacher. Beim Halbmarathon in Gera Ende September lief ihm sein Schützling sogar davon. „Seine Perspektive liegt möglicherweise im Straßenlauf“, sagt Norman Häuslers Trainer. Festlegen mag er sich aber nicht.

Annie Enger wiederum ist zum echten „Straßenmädchen“ avanciert. Die 16-Jährige habe „dort ihr Feld gefunden“, findet Jörg Rannacher. Ihr Gesamtsieg im MSC-Cup kommt daher auch nicht überraschend. Annies herausragende Rennen fanden vor allem vor dem Sommer statt. Zuletzt kämpfte auch sie mit Knieproblemen, die sie jetzt erst einmal auskurieren will.

Nach wie vor zum Bundeskader gehört Ann-Ellinor Hofmann in der Aktivenklasse. Nicht erst seit diesem Jahr hat auch sie ihr Herz für die „langen Kanten“ entdeckt, lässt allerdings auch kaum einen Wettkampf auf der Bahn aus. Trainer Rannacher sieht ihre Zukunft im kommenden Jahr vor allem auf der Straße. Ein Grund ist auch, dass sein Schützling jetzt in Leipzig lebt, dadurch die Trainingsarbeit schwieriger ist.

Der dritte Platz im zurückliegenden MSC-Cup ist angesichts der starken Konkurrenz gar nicht hoch genug zu bewerten. Beim Cottbuser Halbmarathon im Mai konnte Ann-Ellinor dabei immerhin auch die am Ende im Gesamtcup vor ihr platzierten aus Erfurt und Leipzig hinter sich

lassen.

Einen versöhnlichen Abschluss für sich selbst schaffte beim letzten Rennen in Gera Max Fröhlich. Dort lief er beim Halbmarathon in der Gesamtwertung auf einen hervorragenden fünften Platz, ließ dabei renommierte Konkurrenten hinter sich. Bei den vorangegangenen Läufen indes lief es diesmal nicht immer, auch ihn ereilte zudem Verletzungspech. Deshalb „experimentierte“ Max auch ein wenig. Für die 2013er Saison deutet sich allerdings an, dass er sich vorrangig der Serie des MSC-Cups widmen wird, so Jörg Rannacher. „Altmeister“ Eyk Terpe wiederum steht offenbar vor einer Zäsur. Dass er die Skater-Schuhe komplett an den Nagel hängt, steht allerdings nicht zur Debatte. Vielmehr stehen die Zeichen darauf, dass er sich künftig mehr den Sprintstrecken und dabei noch einmal „richtig antreten“ will.

Küken trainiert mit Champion

Nachwuchshoffnung Elisabeth Baier rückt demnächst in die Trainingsgruppe von Jörg Rannacher auf. Dort wird die 13-Jährige zwar die Jüngste sein, aber gewiss nicht die Langsamste. „Elli“ solle behutsam aufgebaut werden. Aber dazu brauche sie auch den Anspruch, mit ähnlich schnellen Trainingspartnern zusammenzulaufen, sagt Jörg Rannacher. Immerhin: Mit Weltmeisterin Ute Enger hat das „Küken“ den besten Maßstab in der eigenen Gruppe.